

PROFESSUR FÜR MITTELEUROPÄISCHE VERGLEICHENDE LITERATURGESCHICHTE

Das umfassende Studienangebot, das sich aus mehreren Kursen zusammensetzt, geht von der Prämisse aus, dass die kulturellen Paradigmen, welche die literarische und künstlerische Praxis konstituieren, sich nicht im Horizont von "wahr vs. falsch" bilden können, weil sie – in dem in der vergleichenden Untersuchung des Treffens von Eigenem und Fremden immer konstitutiven Ereignis – nie *als etwas* entstehen, sondern sich immer im Horizont des *Was bedeutet es?* zeigen.

Aus der Perspektive komparatistischer Fragerichtungen machen diese kulturellen Paradigmen also immer eine Erfahrung des Fremden im Eigenen zugänglich, die nicht als "Machtübernahme" interpretiert werden darf, sondern schöpferische und rezeptive Leistung eines literarischen Weltverstehens ist, das unter der Herrschaft eines gegebenen kulturellen Paradigmas steht. Die Literaturen der Region situieren sich in der diskursiven Topographie mehrerer Kultur- und Bildungsparadigmen, deshalb sind literarische Wirkungszusammenhänge von besonderer kulturpoetischer Relevanz: die Untersuchung kultureller Indizes der literarischen Produktion ermöglicht im Zuge einer solchen Überprüfung nicht nur die Aufdeckung der Folgen der erfolgreichen Übernahme fremder Erfahrung, sondern auch Fälle von Kontaktverlust, die infolge literarischer Missverständnisse und intentionaler Überschreibungen zustande kamen, welche ihrerseits auf kulturelle Konflikte zurückzuführen sind.

Das Lehrangebot beschäftigt sich vorrangig mit der Herausbildung von Kontakten zwischen der ungarischen und der deutschen bzw. österreichischen literarischen Paradigmatik in der Moderne, wobei es in gewissem Umfang weitere regionale Komponenten berücksichtigt, die unter dem Gesichtspunkt der Überschreitbarkeit kultureller Zonengrenzen relevant sein können (Prager deutsche Literatur und Kultur, Spuren des Erbes des skandinavisch-deutschen Bildungsparadigmas aus der Aufklärung in der Literatur östlicher ungarischer Regionen usw.)

Professurleiter:

Prof. Dr. Ernő KULCSÁR-SZABÓ

Geb. 1950 in Debrecen (Ungarn)

Studium der Hungarologie und Germanistik an der Lajos-Kossuth-Universität Debrecen;

1973 Magisterexamen; 1978 Promotion; 1994 Doktor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, 1995 Habilitation; 1995

Korrespondenzmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften; 2004 Ordentliches Mitglied der UAdW

Universitäre Tätigkeit

1979—1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für

Literaturwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

1984—1988 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine

und Vergleichende Literaturwissenschaft (AvL) der Universität Bayreuth 1995

Professor für AvL, Loránd-Eötvös-Universität Budapest 2006 Direktor des

Instituts für Ungarische Literaturwissenschaft an der Loránd-Eötvös-Universität Budapest

1996-2005 Professor für Hungarologie, Humboldt-Universität Berlin

2001 Professor für Literatur (Mittleuropäische Studien) Andrásy Gyula deutschsprachige Universität Budapest.

Buchveröffentlichungen: A zavarbaejtő elbeszélés (Die verwirrende Erzählung) 1984; Műalkotás – szöveg – hatás (Kunstwerk – Text – Wirkung) 1986; A magyar irodalom története 1945-1991 (Geschichte der ungarischen Literatur 1945-1991) 1993, 2. Auflage 1995; Az új kritika dilemmái (Dilemmata der neuen Kritik) 1994; Történetiség – megértés – irodalom (Historizität – Verstehen – Literatur) 1995; Esterházy Péter 1996; Beszédmód és horizont (Diktion und Horizont) 1996; A megértés alakzatai (Figuren des Verstehens) 1998; (Hg.): Im Sog der Sprache – Ungarische Literatur und Literaturkritik der 90er Jahre 1999; (Hg., zus. mit M. Szegedy-Maszá): Epoche – Text – Modalität: Diskurs der Moderne in der ungarischen Literaturwissenschaft 1999; Irodalom és hermeneutika (Literatur und

Hermeneutik) 2000, Szöveg – medialitás – filológia (Text – Medialität – Philologie) 2004